

## Demografie und Altenpflege

Weltweit sehen sich zahlreiche Länder mit dem demografischen Wandel und einer fortschreitenden Alterung der Gesellschaft konfrontiert. Gründe für diese Entwicklung sind u.a. der medizinische Fortschritt und die damit verbundene gesteigerte Lebenserwartung, Migration, Verstädterung und sich wandelnde Lebensstile und Familienstrukturen. Es wird davon ausgegangen, dass bis 2050 in allen Weltregionen, mit Ausnahme von Afrika, nahezu ein Viertel der jeweiligen Bevölkerung über 60 Jahre alt sein wird. Zugleich sinkt die Anzahl der Personen, die berufstätig sind und für die älteren Menschen sorgen. Zu den Herausforderungen im Pflegebereich gehören deshalb die Fachkräftesicherung und -ausbildung, um dem wachsenden Pflegebedarf gerecht zu werden. Viele Länder sehen sich auf die neue demografische Situation momentan nicht genügend vorbereitet und es herrscht sowohl ein quantitativer als auch ein qualitativer Mangel an Pflegeangeboten.

Auch Themen wie Verbindung von Arbeit und Alterung, Arbeit und Pflege, Absicherung und Finanzierung von sozialen Sicherungssystemen sind weltweit hoch aktuell und bedürfen einer vorausschauenden (Familien-)Politik im Zusammenspiel mit Wirtschaft und Kommunen. Generell sind Alterung und Pflege nicht nur ein wirtschaftliches, sondern vor allem ein imminent soziales – gerade in Bezug auf Altersarmut – sowie ethisches und individuell-menschliches Thema. Das Kernproblem besteht darin, dass Personen, die keine Pflege erhalten, ein grundlegendes Menschenrecht auf „Altern in Würde“ verwehrt bleibt. Deshalb ist es wichtig, den betroffenen Gruppen durch eine bedarfs- und altersgerechte Pflege nicht nur individuell zu helfen, sondern auch die Familie und Gemeinschaft zu unterstützen und zu entlasten, in der sie leben. Deshalb gilt es, nachhaltig in Fachkräftesicherung und Altenpflegeausbildungen sowie lokale wohnortbezogene Betreuungsangebote zu investieren. Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie anderer öffentlicher und privater Auftraggeber engagiert sich die GIZ in vielen Ländern, seit 2017 auch in China im Rahmen einer strategischen Allianz zwischen GIZ, Renafan und Servona. Es geht dabei um ambulante und stationäre sowie innovative Wohn- und Versorgungsmöglichkeiten für Pflegebedürftige, um die Einführung des dualen Ausbildungsgangs „Altenpflege“ in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie um einen nachhaltigen Aufbau von Qualitätsmanagementsystemen in der Pflege älterer Menschen.